

Zeitwörter, die von Hauptwörtern abgeleitet sind.

Von

D. Behaghel.

Die Bildung eines Wortes, das Verhältnis seiner Bedeutungen wird man nur dann richtig beurteilen können, wenn man über die Gesamtheit der gleichartigen Bildungen einen Überblick besitzt. So finden denn in einer Zeitschrift, die der deutschen Wortforschung gewidmet ist, wohl auch Erörterungen ihre Stätte, die dem Gebiet der Wortbildungslehre angehören.

Die alte Meinung, daß einer bestimmten Bildungssilbe eine ganz bestimmt umgrenzte Bedeutung zukomme, ist seit geraumer Zeit überwunden. Aber für die Beurteilung der weiteren Bedeutungsentfaltung, die oft an einer einzigen Bildungssilbe sich vollzieht, sind noch nicht überall die richtigen Gesichtspunkte gefunden.

Ich greife diejenigen neuhochdeutschen Zeitwörter heraus, die als Ableitungen von Hauptwörtern erscheinen und sich von diesen lediglich durch das angehängte =en unterscheiden. Es herrscht hier scheinbar ein großer Wirrwarr, eine starke Willkür in der Auswahl der Bedeutungen. Ordnung in die Masse zu bringen, gelingt erst dann, wenn wir unser Augenmerk auf die Bedeutung der Wörter richten, von denen die Ableitungen ausgehen. Ich habe in meiner *Heliandsyntax* den Gedanken durchgeführt, daß die Bedeutung der syntaktischen Gruppen wesentlich bestimmt wird durch die Bedeutung der Glieder, die in die Verbindung eintreten. Ebenso wird die Bedeutung einer Ableitung in hervorragendem Maße bestimmt durch die Bedeutung des Wortes, von dem sie ausgeht. Man kann für unsere *verba denominativa* den Satz aufstellen — einen Satz, der sich auch bei allen anderen Gruppen von Ableitungen bewähren wird —: sie dienen im allgemeinen zur Bezeichnung der Handlung, des Vorgangs, der bei Erwähnung des vom Hauptwort bezeichneten Begriffs am leichtesten ins Bewußtsein eintritt.

Die größte Zahl der *verba denominativa* geht aus von Wörtern, die Sachen bezeichnen. Bei Vorrichtungen nun, die der Mensch geschaffen hat, um bestimmte Handlungen damit vorzunehmen, werden eben diese Handlungen durch das von der Werkzeugbezeichnung abgeleitete Zeitwort bezeichnet, z. B. sächern, hämmern, hobeln, schaufeln, peitschen, prügeln, säbeln, eggen, pflügen, sicheln,

bechern, löffeln, beuteln (sieben), zügeln, federn (etwas federt), flöten, geigen, leiern, orgeln, karten, taroken. Der Sack hat die Aufgabe, etwas aufzunehmen; das Haus ist bestimmt zum Wohnen, das Schiff zum Fahren, die Tafel zur Mahlzeit: daher sacken, hausen, schiffen, tafeln, von der Wiege stammt das Wiegen. Das Fenster hat in ländlichen Verhältnissen die sehr wichtige Aufgabe, daß vor ihm der Bursche nach dem Liebchen schaut; daher das Fenster. Manche Vorrichtung, mancher Gegenstand erhält dadurch die eigentliche Wirksamkeit, daß er mit einem andern in Verbindung gesetzt wird: nageln, riegel, satteln, zäumen, panzern, waffnen, ölen, salben, schmiegeln, schwefeln, theeren, pfeffern, salzen, würzen. Oder ein Gegenstand spielt dadurch eine wichtige Rolle, daß er bei einer Handlung berührt wird: den Eid staben bedeutet den 'Eid vorsprechen unter Berührung des Stabes'. Der Haarbeutel gewährte eine günstige Gelegenheit zum Beuteln seines Trägers.

Bei manchen Gegenständen ist die Herstellung besonders wichtig; man vergleiche Münze, münzen; Siegel, siegeln; Wurst, wursten. Ebenso bei Form- und Zustandsbezeichnungen ihr Zustandekommen: vgl. kreisen, kreuzen, reihen, fasern, lochen, runzeln, zwirnen, häufen, paaren, schichten, sich schaaren.

Teile von lebenden Organismen haben insbesondere die Aufgabe, in Thätigkeit zu treten oder durch ihr Dasein zu wirken: daher fingern, fußen, knien, wedeln, wurzeln, oder sie wirken, stark hervortretend, aufs Auge: bauchen = 'einen Bauch bilden', brüsten, eigentlich 'die Brust hervortreten lassen'. Sie bereiten Schmerzen bei ihrer Ausbildung: zahnen, oder Angenehmes bei ihrer Thätigkeit: munden.¹ Eine wichtige Rolle kann aber auch ihre Entfernung spielen: daher köpfen; oder sie werden in Mitleidenschaft gezogen durch die Berührung mit anderen Organismen: halsen, herzen.

Was die Natur an Erzeugnissen hervorbringt, hat für den Menschen oder auch für das Tier vielfach Gebrauchswert. Die Verwendung kann ohne weiteres an Ort und Stelle geschehen: daher von Gras — grasen; zumeist aber muß es zugerüstet, eingesammelt, eingebracht werden: ähren (nordthür. = Ähren lesen), eisen, ernten, herbsten (den Herbst, d. h. das Erträgnis des Herbstes einbringen); fischen, krebjen; die Kage läßt das Mausjen nicht. Sehr wichtig ist das Erscheinen der Nachkommenschaft, das Junge: jungen, fohlen, kalben, lammen; unter Umständen auch das Gegenteil, die Unfruchtbarmachung: kapaunen, wallachen. Mit manchen Tierlein beschäftigt sich der Mensch aber nur, um sie zu beseitigen: flöhen, lausen.

Der Acker verlangt, daß man ihn bestelle, daß man ackere; das Land hat für den Seefahrer hauptsächlich Wert als das Ziel seiner Reise: er landet; ebenso der Himmel als das Objekt der Sehnsucht oder der

¹ Für die einfache Thätigkeit der Speiseaufnahme besitzt die Sprache bereits das Zeitwort essen.

Ort, an den man sich versetzt wähnt, daher himmeln. Die Sonne spendet Licht: man sonnt sich.

Von Alters her hat aber die Natur für den Menschen noch eine andere Bedeutung: er findet in der Tierwelt Gleichnisse für seine Handlungen. So kann denn mausen auch bedeuten 'sich wie eine Maus benehmen', d. h. stehlen¹; ähnlich denn auch: bocken, hamstern, maikäfern (scherzhaft, 'bei einem Festessen sich schweigend und gedankenvoll die zu haltende Rede überlegen', wie der Maikäfer vor dem Auffliegen die Flügel in Bereitschaft setzt), sich mopfen (= 'sich langweilen'), wurmen (wie ein Wurm im Innern nagen). Aber auch einzelne Menschen können für andere das Vorbild werden: man kann stöckern, wagnern, nassauern (d. h. ursprünglich wie ein Nassauer kein Kollegiangeld bezahlen).

Soweit die Personenbezeichnungen nicht Einzelwesen, sondern Gattungen bedeuten, besagen die abgeleiteten Zeitwörter, daß jemand als Vertreter der betreffenden Gattung sich benimmt, oder zu einem solchen gemacht wird: hexen, meistern, wirten; dienern, gärtnern, räubern, gesellen; sich mönchen hieß in der älteren Sprache 'sich zum Mönch machen'.

Bei Bezeichnungen für Vorgänge im Körper und in dem Leben der Natur ist wiederum das Sinnenfälligste ihr Dasein, ihr Zustandekommen: dursten, hungern, bluten, eitern, husten, thränen; bliken, donnern, regnen, gewittern, hageln, stürmen, thauen, winden, dampfen, duften, schäumen, tropfen, strömen, wogen, flammen, feuern, loben; schimmeln; nachten, tagen.

Ebenso naturgemäß ist es, daß neben anderen Bezeichnungen von Handlungen und überhaupt neben Abstraktbezeichnungen Zeitwörter stehen, die die Handlung selbst oder das Zustandekommen der abstrakten Begriffe bezeichnen: flüchten, sichten, züchten, fluten, reisen, wallfahrten, hadern, grollen, hassen, neiden, markten, wuchern, zinsen, amten, wirtschaften; heiraten, regeln, kapiteln, gründen, stiften, fristen, stunden.

Der Übermensch.

Eine wortgeschichtliche Skizze

von

Richard W. Meyer.

Einleitung. — Wort- und Begriffsgeschichte. — Beispiel: „Mittelpunkt“. — Geschichte des Wortes und Begriffs „Übermensch“: 1. Litteratur. 2. Inhalt des Begriffs. 3. Seine Grundlage. 4. Der „große Mann“. 5. Wandlungen dieses

¹ Die Beispiele des D. Wb. ließen es möglich erscheinen, die Bedeutung von stehlen aus der von Mäuse fangen abzuleiten; es könnte aber auch sein, daß in jenen Belegen eine Art von schriftsprachlicher Volksetymologie vorläge. — Zweifellos durch Vergleich mit der Maus, die sich in ihr Loch begiebt, ist die obscöne Bedeutung von mausen entstanden.